

— Sora. Wie bekannt, brannte im vorigen Herbst in der hiesigen Gemeinde die Scheune des Gutsbesizers Philipp und das Gehöfte des Gutesbesizers Bennewitz vollständig nieder. Wie man nun jetzt in Erfahrung gebracht, ist als Thäter zu dem zuletzt genannten Brande der wegen eines anderen Vergehens in Haft befindliche Zimmermann Nischlich von dem zuständigen Gendarmereioffizianten ermittelt worden. Nischlich hat einige Tage vorher aus der hiesigen Kirchentasse Geld leihen wollen, aber solches nicht erhalten. Am Tage vor dem Brande hat er sich Abends nach hier begeben, um Obst zu stehlen, ist aber auch daran gehindert worden. Er hat früher längere Zeit in Naustadt gewohnt und war mit den hiesigen örtlichen Verhältnissen jedenfalls gut vertraut.

— Bei der Audienz des Präsidiums des königlich sächsischen Militärvereinsbundes bei dem König Georg erwiderte der Monarch nach dem offiziellen Berichte des Bundes im „Kameraden“ auf die Huldigungsansprache des Präsidiums Juchaczewski Bindisch ungefähr das Folgende: „Ich danke Ihnen, Meine Herren, für die eben gehörten guten Wünsche und die ausgesprochene Versicherung treuer Gesinnung. Ich halte die Militärvereine, wie sie sind und hoffentlich bleiben werden, für einen wichtigen Faktor in staatsrechtlicher Beziehung. Ich weiß, wie nahe Mein Bruder der Vereinigung stand. Hat er doch persönlich bei der Begründung des Bundes mitgewirkt und ihn ins Leben gerufen. Ich sehe wie Mein Bruder vertrauensvoll zu Ihnen und Meines Wohlwollens können Sie sich versichert halten; es bleibt beim Alten.“

— Dresden, 15. Juli. Ueber einen Straßenauflauf auf der Hechtstraße wird amtlich noch Folgendes mitgeteilt: Vorgestern Abend gegen ein Viertel neun Uhr wurde der städtische Lehmann, der sich einer Fahrüberletzung schuldig gemacht hatte, von einem Gendarmen auf der Hechtstraße angehalten und, da er jede Auskunft über seine Person verweigerte, unter Beihilfe mehrerer Gendarmen nach der Bezirkswache geführt, wobei er heftigen Widerstand leistete, indem er einen Gendarmen durch Bisse an der Hand verletzte und einem anderen das Seitengewehr zu entreißen suchte. Eine zahlreiche Menschenmenge, etwa 2000 Personen, hatte sich bei dieser Gelegenheit vor der genannten Wache in der Hechtstraße und in den Nebenstraßen angeammelt, die für den städtischen Parteil ergriffen und, nachdem derselbe bereits nach dem Polizeigebäude gebracht worden war, der mehrfachen Aufforderung des Polizeiinspektors, den Platz zu räumen, nicht Folge leistete, sondern unter Pfeifen und Johlen — es ist auch mit Hohnrufen geworfen und mit Wasser gegossen worden — einen bedeutenden Auflauf verursachte. Erst nachdem ein stärkeres Polizeiaufgebot eingetroffen war, wurde der Platz gegen halb zehn Uhr Abends gesäubert. 14 junge Burschen wurden zur Feststellung ihrer Person festgenommen.

— In der Dresdner Heide auf Illersdorfer Revier wurde am Sonntag ein Mann todt aufgefunden. Der Leichnam war von wilden Schweinen bis auf die Knochen angefressen. Man fand bei ihm eine Uhr, die auf der Innenseite des Deckels mit dem Namen Hermann Wagner versehen war. Der Trauring trägt die Inschrift „M. K. 5. Aug. 1893“.

— Dresden. Der Rath hat nun definitiv beschlossen, im städtischen Mittergute Klingenberg eine Trinkerheilanstalt für zunächst 15 Pfleglinge als Zweiganstalt des städtischen Jren- und Siechenhauses zu errichten. Zu notwendigen baulichen Veränderungen, zur Beschaffung des Mobiliars und zur Befoldung des Personals bewilligte der Rath 23000 Mark aus den Ueberschüssen der Sparkasse.

— Dresden, 16. Juli. Hauptmann Sturt Ambrosius strug vom 13. Inf.-Regt. Nr. 178 in Kamenz, der am 12. Juni vom hiesigen Kriegsgericht der 3. Division Nr. 32 wegen Ungehorsams, unrichtiger Erstattung einer dienstlichen Meldung, Ausschließung falscher Dienstakte, Beleidigung eines Untergebenen u. zu 4 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurtheilt worden war, hatte an den König ein Begnadigungsgesuch eingereicht, das aber, soweit es auf eine Milderung der Freiheitsstrafe (Umwandlung in Festungshaft) abzielte, abschlägig beschieden worden ist. Dagegen hat es insoweit Erfolg gehabt, als man dem Hauptmann auf dem Gnadenwege die nachgesuchte Pension bewilligt hat. Vor einigen Tagen ist der Offizier nun nach Zwickau gebracht worden, wo er den Rest seiner Strafe — noch 8 Wochen — verbüßt.

— Dresdner Landgericht, 17. Juli. Die vor längerer Zeit vertagte Verhandlung gegen den Restaurateur Konrad Bernhard Klemens Stiebig aus dem Rathskeller zu Plauen steht wieder vor der 6. Ferienkammer an. Es sind 26 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Die Vertretung führten die Rechtsanwälte Johannes Lehmann und Dr. Rudolph Stiebig. Stiebig ist beschuldigt, in der Zeit von Anfang 1898 bis Ende Februar 1901 die Elektrizitätswerke Aktien-Gesellschaft zu Plauen bei Dresden um 24000 Mark dadurch geschädigt zu haben, daß er auf den in seiner Wohnung befindlichen Elektrizitätsmesser einwirkte, so daß dieser nur einen Theil der gebrauchten Elektrizitätsmengen nachwies. Es waren für die Verhandlung drei volle Tage in Aussicht genommen; um so mehr dürfte es überraschen, daß schon gestern in späterer Nachmittagsstunde das Urtheil gefällt wurde: Stiebig wurde zu 4 Monaten Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

— Freiberg, 16. Juli. Die Wahlen zum Landes-kulturath und zur Genossenschaftsverwaltung sind in unserem 5. Wahlbezirk nunmehr beendet. Herr Gerichtspräsident Bennewitz-Vanghenersdorf wurde mit 855 von 871 abgegebenen Stimmen wieder zum Vertreter des Bezirkes in Landeskulturath gewählt. Bei der Genossenschaftswahl erhielten Herr Bennewitz-Vanghenersdorf 832, Herr Gutsbesitzer Oswald Böhme-Rassau 763 Stimmen. Diese beiden Herren sind somit zu Mitgliedern gewählt. Als Stellvertreter wählte man die Herren Gutsbesitzer Tanneberger-Dittmannsdorf mit 761 und Dekonomierath André-Braunsdorf mit 642 Stimmen.

— Kötzschenbroda. Die Erdbeer-Börse in der Niederlöhne hat am Freitag letzter Woche ihr Ende erreicht. Der Verband erstreckte sich diesmal über 37 Tage

und belief sich in dieser Zeit auf im Ganzen 22083 kg. Dies Ergebnis ist, wie ja auch die ungünstige Frühjahr- und Sommerwitterung erwarten ließ, nicht gerade glänzend. Das Jahr 1902 steht vielmehr, wenn man die seit 1891 verfloffene Zeit zum Vergleiche heranzieht, mit dem Gesamtverband an zweitlehter, mit dem durchschnittlichen Tagesverband (596 kg) an letzter Stelle.

— Obernaundorf bei Rabenau, 17. Juli. Heute Mittag ging unter heftigen elektrischen Entladungen hier eine Wasserhohe nieder und richtete allenthalben beträchtlichen Schaden an. Das Wasser der Weisheit ist infolge dessen beträchtlich gewachsen und führt Balken, Geröll u. s. w. mit sich. (Siehe auch letzte Nachrichten.)

— Rauswalde bei Großhain, 18. Juli. Bei dem am gestrigen Tage hier aufgetretenen heftigen Gewitter schlug der Blitz zündend in unsere Kirche und löscherte dieselbe bis auf die Umfassungsmauern vollständig ein.

— Leubsdorf. Wegen eines geringfügigen Streites sprang der aus Augustsburg gebürtige, in der Haase'schen Fabrik im benachbarten Borsendorf beschäftigte Arbeiter B. in den nahen Mühlgraben. Herr Werkführer Emmerich rettete den Selbstmordkandidaten vom Tode des Ertrinkens.

— Kiesa, 16. Juli. In der Elbe ertrunken ist am 14. d. Mts. beim Baden der im achten Lebensjahre stehende Schulknabe Windler aus Müchritz. Die Leiche wurde vom Strome mit fortgerissen und konnte bisher noch nicht geborgen werden.

— Grimma, 17. Juli. Mit der Ernte hat man in hiesiger Gegend begonnen. Wintergerste ist zum Theil schon eingebracht. Der Roggenschnitt soll Anfang nächster Woche beginnen.

— Witten bei Radeberg, 14. Juli. Der wegen Bauilligkeit der alten Kirche sich nöthig machende Neubau, für den eine allgemeine Landeskollekte gesammelt worden ist, verursacht einen Aufwand von gegen 100000 Mark. Der alte Thurm bleibt stehen. Das neue Gotteshaus ist auf gegen 1100 Sitzplätze berechnet, da die ca. 4000 Seelen zählende Gemeinde in weiterem Wachsthum begriffen ist.

— Ein aus Königstein in Dresden in Geschäften anwesender Kaufmann machte am vergangenen Montag die unangenehme Entdeckung, daß ihm sein wohlgefülltes Portemonnaie, welches einige hundert Mark in Banknoten enthielt, abhanden gekommen war. Nach vergeblichem Suchen begab er sich schließlich zur Polizei, um dort seinen Verlust anzumelden. Wer aber beschreibt seine Freude, als ihm eröffnet wurde, daß bereits vor einer Stunde ein Geldtäschchen mit ansehnlichem Inhalte gefunden worden sei. Das Portemonnaie war sein Eigenthum.

— Leipzig. Eine besondere Frechheit besitzen die Einbrecher, welche, wie gemeldet, vor kurzem in der Windmühlentrasse in Leipzig einen Geldschrank, einen Zentner Butter und ein Faß Butter bei hellem Tage gestohlen haben. Diesen Einbruchsdiebstahl hatte der Mitarbeiter der „Leipziger Gerichtszeitung“, Herr „Bemmenchen“, zum Gegenstande einer Besprechung gemacht. Zwei Tage später, am 27. Juni, Vormittags gegen 10 Uhr, erhielt Herr „Bemmenchen“ einen Brief, der einem am 1. Juli d. J. fälligen Coupon, lautend über 1 Mark 75 Pfg., enthielt. Dabei befand sich ein aus einem Schulkreidbrett gerissenes Blatt mit blauen Linien, auf dessen erster Seite Folgendes mit Bleistift geschrieben war: „Mein liebes gutes Bemmenchen, — Wir schicken Dir paar Gummichen — Für Deine letzte Offert. — Du darfst's nicht ablehnen, — Die größern sind vergeben — Und der hat nicht viel Werth. — Du denkst, — wir haben uns böse — Geschunden dabei. — Doch für drei solche Niefen — War es nur Spielerei, — Und der Polizei, der schein, — Fuhr'n wir bald über die Zehn. — Besten Gruß! Neue Leipziger Geldschranktransport-Aktiengesellschaft.“ Auf der anderen Seite des Blattes war Folgendes zu lesen: „Nun aber zu Dir, Bemmenchen, möchten wir auch ein Wörtchen sagen. Du bist ja ein Geld werth, sonst schicken wir Dir Leens, aber von wegen Vagebunden, Mausehaken, Einbrecher und Teufelskerle oder gar nach Waldheim in die Sommerfrische schicken an so, darfst uns nicht widder kommen, denn solche gemeine Redensarten sind wir nicht gewöhnt. Besten Gruß! Drei getränkte Aktionäre.“ Die Vermuthung, daß hier ein Stammtisch-III vorliege, war falsch, denn auf Nachfrage bei der Polizei erfuhr man, daß der dem Schreiben beigelegte Coupon einer von jenen sei, die sich in dem geraubten Geldschrank befunden hatten. Es besteht also kein Zweifel, daß der Brief von einem der Einbrecher herrühren muß.

— Leipzig. Flüchtling geworden ist am 10. August 1902 von hier der Kaufmann Heinrich Friedrich Wohlers, geboren am 13. Juli 1857 in Bahr bei Bremen. Der Flüchtling veruntreute einer hiesigen Firma, bei welcher er als Prokurist thätig war, seit 1898, wie verlautet, 240,000 Mk. Wohlers ist 1,73 m groß, von starker Gestalt, er hat rundes volles Gesicht, blondes Haar, blonden Schnurrbart.

— Großschönau, 15. Juli. Der z. Z. in Deutschau (ungarisches Komitat Zips) inhaftirte Gemeindevorstand Max Weidelt hat in den letzten Tagen einige Briefe nach hier gerichtet. Dieselben sind auch, da die über ihn verhängte gewohne Briefsperrung nach seiner Festnahme wieder aufgehoben worden ist, direkt an die Adressaten abgeliefert worden. In einem derselben, an seine Frau, bittet er um Zufendung der Photographien seiner Frau und Kinder. Weiter soll er in diesem Briefe geschrieben haben, daß er das von ihm veruntreute Geld durch unglückliche Spekulationen verloren habe. Inwiefern sich dies bestätigt, dürfte die Untersuchung ergeben. Im übrigen scheint Weidelt, wie aus seinem Schreiben hervorgeht, sehr reumüthig zu sein. Eine theilweise Deckung des Fehlbetrags durch Weidelt's Privateinkünfte, als Theilhaber einer einträglichen Sandgrube, dürfte nicht ganz ausgeschlossen sein.

— Pöschel, 17. Juli. Um sich eine Zeichnung zu bilden, watete am Montag in Haselewin die vierjährige Feida Föder in einen Teich. Die Kleine verlor alsbald den Boden unter den Füßen und ertrank.

— Chemnitz, 16. Juli. In der Nacht zum Mitt-

woch früh gegen 1 Uhr stürzte sich die 40 Jahre alte Ingenieurs- und Fabrikantensgattin Wiesel in einem Anfall geistiger Ummachtung aus einem im dritten Stockwerk gelegenen Treppenthorfen in den Hofraum hinab und blieb mit zerstückelten Gliedern todt liegen. Die Unglückliche, deren Gemann im hiesigen Stadtkrankenhaus schwer erkrankt darniederliegt, verlebte bereits vor einem Vierteljahr ihrem Leben auf gleiche Weise ein Ende zu machen, zog sich aber damals nur schwere Verletzungen zu.

— Waldenburg. Given Beweis außerordentlicher Fruchtbarkeit liefert ein Roggenfeld, das im neuen Friedhofe hier selbst in der Nähe der Parentatshalle aufgegangen ist und nicht weniger als 68 Dalme mit großen, wohlausgebildeten Aehren getrieben hat.

— Falkenstein, 17. Juli. Von ruchlosen Händen wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in dem Steinbruch an den sogenannten Lothsteinen eine Breiterbude, in welcher sich Sprengpulver befand, in die Luft gesprengt. Eine in der Nähe befindliche Scheune wurde erbrochen.

— Auerbach, 17. Juli. Durch fahrlässigen Umgang mit Zündhölzchen ist am Dienstag Nachmittag in Hammerbrücke das Wohnhaus des Schneidemühlensbesizers Julius Kühnel völlig zerstört worden. Ein 74-jähriger Niether wollte, im Bette liegend, die Tabakspfeife anzünden, wobei das Bettstroh in Brand gerieth. Der alte Mann erlitt schwere Brandwunden. In dem Hause wohnten vier arme Familien, welche in Folge des schnellen Umschlagens des Feuers ihre gesammte bewegliche Habe verloren.

— Frankenberg, 16. Juli. Heute Morgen wurde im Heizraum der hiesigen Kirche der Ende der 40er Jahre stehende Feuermann Schneider todt aufgefunden. Er hatte am Abend vorher die Feuerungsanlage einer Revision unterzogen und ist hierbei durch austretende Kohlenoxydgase betäubt worden und schließlich erstickt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

— Bad Gastei, 15. Juli. Gestern Mittag ist ein gemeiner Substanzraub dadurch verübt worden, daß oberhalb Pärenloeb bei der Triangulirungsstation auf der sogenannten „Kesselpitze“ die hölzerne 15-stufige Treppe des Aussichtsturmes in Brand gesteckt wurde. Glücklicherweise wurde das Feuer bald gelöscht, ein Waldbrand wäre sonst unvermeidlich gewesen.

— Schöneck, 16. Juli. Von einem einstürzenden Giebel erschlagen wurde gestern gegen Abend im Dorfe Wilitzgrün der Baunternehmer Franz Kummer aus Unterwürkshitz, 62 Jahre alt und verheirathet. Das baufällige Haus, bei welchem sich das Unglück ereignete, sollte abgetragen werden.

— Unzenau, 16. Juli. Zum Bürgermeister der hiesigen Stadt ist unter 72 Bewerbern Herr Gemeindevorstand Straß in Gainsdorf gewählt worden.

### Letzte Nachrichten.

— Deuben, 18. Juli. Gestern Mittag ging ein verheerendes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, der unwillkürlich an das Schreckensjahr 1897 erinnerte, über unsere Gegend. Im Voßenthal war ein Wolfenbruch übergegangen. Im Gegentheil zu dem 1897er Unglück wurde diesmal Niederhäslich mehr betroffen und sind bis zur Stunde wegen der Unzugänglichkeit nur einige Fälle von Schäden bekannt. So sieht z. B. die alte Fabrik der Herren Teubner mit ihren noch neuen Maschinen unter Wasser; bei Herren Menzer & Reif wurde eine Menge Holz weggeschwemmt, bei dessen Bergung zwei Zimmerleute mit fortgerissen wurden, die erst später glücklicherweise noch lebend dem Elemente entrißen wurden. Von Deuben läßt sich nur berichten, daß die tiefer gelegenen Straßen rechts der Weisheit unter Wasser standen und daß unsere Schleusen nicht im Stande waren, die von Niederhäslich hereinströmenden Wassermassen aufzunehmen. Infolge dieser plötzlichen Ueberschwemmung konnte so Mancher seine Arbeitsstätte nicht erreichen und wird auch nach dieser Richtung hin Schaden genug entstanden sein. Von Obernaundorf wurde berichtet, daß dort ebenfalls das Unwetter arg gehaust hat und daß dabei zwei Kinder umgekommen sein sollen. In Hainsberg hat das Wasser große Wegetrecken unterpült und weggeschwemmt. Die in dem Rabenauer Grunde befindliche viel besuchte Rabenauer Mühle erlitt schwere Schäden; von dem Saale des Grundstückes ging durch die Fluthen ein Theil verloren.

Urtheil im Sanden-Prozess. Berlin, 18. Juli. Der Niesenprozeß hat heute sein Ende gefunden. Eduard Sanden wurde zu 6 Jahren Gefängnis und 15000 Mk. Geldstrafe verurtheilt, 1 Jahr wird durch die Unteruchungs-haft abgerechnet. Die übrigen Angeklagten wurden von 1 1/2 Jahr bis 9 Monate Gefängnis und zu Geldstrafen von 10000 bis 1000 Mk. verurtheilt; beim letzten Verurtheilten hat sich die Gefängnisstrafe durch die Unteruchungshaft erledigt.

Berlin, 18. Juli. Verbrechen oder Unfall? Am Gavelufer bei Gatow wurde gestern die Leiche des 24 Jahre alten Schlossers Arthur Reglaff aus Berlin mit schweren Wunden am Gesicht, an den Armen und Beinen gefunden. Da nach den Angaben des Bruders des seit Freitag vorigen Woche vermißten Reglaff in der Kleidung des letzteren 300 Mark fehlen, so liegt der Verdacht vor, daß Reglaff das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Die Untersuchung durch die Criminal- und Gerichtsbehörden ist eingeleitet.

Schwere Sittlichkeitsverbrechen sind in letzter Zeit in Budapest verübt worden. Mehrfach wurden kleine Mädchen im Alter von sechs bis acht Jahren von Frauenpersonen in Häuser gelockt und dort rohen Burschen, die angeblich der guten Gesellschaft angehören, überantwortet.

### Markt-Bericht

Freitag, den 18. Juli 1902. Am heutigen Markttage wurden 132 Stück Ferkel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und Qualität, von 10 bis 19 Mark.

für d  
Dahndorf  
Erchein  
Fu  
Ma  
dem unter  
Grundstü  
zu errichte  
mit der  
soweit für  
14 Tage  
1728

findet im  
Der  
noch in  
Tage S  
nehmend.  
Die  
schreibu  
die deut  
gelangen  
der schw  
schließen  
Juni 19  
Kd  
Antritts  
bahncou  
Peterhof  
Eine we  
Berlin, i  
nehmen,  
Viktor G  
der nach  
De  
hat am  
halten, g  
Klub's  
vorgänge  
an der  
badte  
südafri  
die unfr  
während  
nung A  
Ende ne  
mals da  
Republi  
deutsche  
wartung  
National  
Weiterer  
versichert  
und berli  
legenheit  
In  
aus ang  
Prönu  
nunmehr  
lich zur  
das Bef  
noch lan  
Zustand  
lingt au  
das dir  
wurde,  
schobene  
werden,  
Zw  
einmal  
auszubr